



Wegpunkt 4

Der Beaulieustein

Blickt man vom vierten Wegpunkt nach Westen bis zum Waldrand, findet man dort, kenntlich durch eine Bank, den Beaulieustein. Das bietet den Anlass, auf die Geschichte hier in Marienrode im Jahre 1818 zurückzuschauen. Denn damals wurde Marienrode von König Georg III von Großbritannien und Hannover an den General und Oberforstmeister Carl Baron von Beaulieu-Maconnay (geb. 1777) als Hannoverische Domäne übertragen, einschließlich lebenslangen Wohnrechts für ihn und seine Familie. Außerdem hat er ihm den Ehrentitel Generalmajor verliehen, womit er zukünftig als Exzellenz angeredet werden durfte.

Warum hat er das gemacht? Dieser Abschnitt unseres Spaziergangs bietet sich wunderbar an, um ein bisschen auszuholen:

Anfang des 19. Jahrhunderts stand die Welt ganz unter dem Einfluss Napoleons. Europa wurde im Zuge seiner Feldzüge und Schlachten ordentlich durcheinandergeschüttelt und sollte nie mehr so sein wie vorher.

Einer, der sich in den Befreiungskriegen gegen Napoleon stark hervorgetan hatte, war Carl Freiherr von Beaulieu-Marconnay. Er stellt ein Freiwilligen-Corps Harzer Jäger und Schützen auf, die nach ihm benannten „Beaulieuschen Jäger“, und kämpft mit ihnen 1813/14 als 36-jähriger erfolgreich in mehreren Schlachten, beispielsweise bei Wilhelmsburg, Quickborn oder Dannenberg. 1814 auch bei Schwarzenberg und Moorbürg an der Elbe.

Nachdem Napoleon bereits 1813 bei der Völkerschlacht entscheidend geschlagen war, nahm Beaulieu 1814 seine forstliche Tätigkeit wieder auf. Er war als 18-jähriger 1795 in die Hannoverische Forstverwaltung eingetreten und bereits 1804 Königlich Großbritannisch-Hannoverscher Forstmeister.

Ab 1815 wurde ihm die Leitung des Königlich Hannoverschen Oberforstamtes Hildesheim übertragen und er zieht mit seiner Familie nach Hildesheim, 1818 dann kommt er nach Marienrode.

In Hildesheim hebt er sich durch mehrere Projekte hervor. So war er federführend an der Aufforstung des Berghölzchens, des Steinbergs und des Hildesheimer Waldes beteiligt.

1834 richtet er auf dem Lerchenberg einen Vergnügungsplatz ein, die Beaulieus Höhe. 1838 richtet er eine Erinnerungsfeier zur 25-jährigen Aufstellung des Harzer Jäger- und Schützencorps aus.

1845 war für ein wichtiges und bewegendes Jahr für ihn:

So richtet er beispielsweise ein großes Freudenfest zur Geburt des Kronprinzen in Hannover aus und feiert außerdem sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Im Zuge dessen richtet er eine Stiftung zugunsten Bedürftiger in Neuhof und Marienrode ein.

Zur Würdigung seines Dienstjubiläums errichten die Mitarbeiter des Oberforstamtes einen Gedenkstein am Waldrand des Klingenberges mit Aussicht auf Marienrode und zeigen damit ihre hohe Wertschätzung für ihren Chef und sein langjähriges Wirken.



Der Gedenkstein trägt die Inschrift „Dem Herrn Ober-Forstmeister Carl v. Beaulieu-Marconnay – Vier Eichen zum Gedächtnis der fünfzigjährigen Dienstzeit – Gepflanzt von dem Oberforstamte Marienrode – Am 25. November 1845“. Nach der Überlieferung wurde der Stein an der Stelle errichtet, die Beaulieu der Aussicht auf Marienrode und die umliegende Landschaft wegen besonders geschätzt hat. Der Stein ist so ausgerichtet, dass seine Achse genau zwischen die evangelische und die katholische Kirche von Marienrode weist. Dadurch soll auch seine Zuwendung zu beiden Kirchengemeinden in gleicher Weise zum Ausdruck kommen.

Spaziergänger und Wanderer können noch heute von dort aus das Ensemble des Klos-

ters und Gutes Marienrode überblicken und sich der intakten Landschaft erfreuen. Wir empfehlen es sehr. 1845 wird Beaulieu außerdem zum Ehrenbürger der Stadt Hildesheim ernannt.

1847 verabschiedet er sich dann 70-jährig bei vollen Bezügen in den Ruhestand und stirbt schließlich am 10. November 1855 in Marienrode. Sein Grab ist jedoch nicht hier, er wurde auf dem Marienfriedhof in Hildesheim beerdigt, wo noch heute sein Stein zu sehen ist.

1939 wird ihm zu Ehren eine neu angelegte Straße in Neuhof nach ihm benannt.

Verheiratet war er übrigens mit Henriette, Gräfin von und zu Egloffstein, ihr und ihren Töchtern haben wir den letzten Wegpunkt unserer Runde gewidmet

Verfasserin: Kathrin Vornkahl